



# Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN  
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

15. April 2005

## **Rotwild im Schönbuch soll für Besucher noch attraktiver werden**

Forstverwaltung stellt neues Gutachten für das Wildtiermanagement im Rotwildgatter „Schönbuch“ vor

**Die Rotwildpopulation im Schönbuch ist gesund und stabil, trotz der Orkane „Wiebke“ 1990 und „Lothar“ 1999 entwickelt sich ein naturnaher, gemischter Wald und die Erholungssuchenden im Naturpark Schönbuch kommen ebenfalls auf ihre Kosten. Diese Bilanz bescheinigt das am 15. April 2005 in Bebenhausen vorgestellte neue Gutachten der Forstverwaltung für ihr Rotwildmanagement im Naturpark Schönbuch.**

Im Jahr 2003 hatte die Forstdirektion Tübingen die Firma VAUNA beauftragt, für das Rotwildgatter „Schönbuch“, das seit dem 01.01.2005 von der unteren Forstbehörde des Landkreises Tübingen betreut wird, ein neues Managementkonzept zu erstellen. Darin sollte untersucht werden, ob sich die geänderte Rotwildbewirtschaftung seit dem im Jahre 1986 erstellten Erstgutachten bewährt hat und wie sich die damaligen Empfehlungen auf Erholung, Wald und Wild ausgewirkt haben. Gleichfalls soll das neue Konzept Vorschläge liefern, wie auf Grund veränderter Rahmenbedingungen nach den Orkanen im Schönbuch die zukünftige Wald- und Wildbewirtschaftung erfolgen soll.

Gutachter Ulrich Wotschikowsky (VAUNA) hob bei seinen Ausführungen im Grünen Saal des Schlosses in Bebenhausen hervor, dass das Rotwildgatter „Schönbuch“ inzwischen bundesweit als Vorreiter im Bereich Jagdmethoden gelte. Grund hierfür sei, dass der Forstverwaltung die Umstellung der Bejagung

von der Einzeljagd auf nur wenige, aber effiziente Treibjagden so gut gelungen sei. Fast der gesamte Jahresabschuss von etwa 50 Stück Rotwild komme heute auf solchen Treibjagden zur Strecke. Gleichzeitig sei es in den vergangenen Jahren gelungen, das Rotwild für Waldbesucher wieder verstärkt sichtbar und erlebbar zu machen. Inzwischen habe sich bei den Erholungssuchenden in weiten Kreisen herumgesprochen, dass im Rotwildgatter am hellen Tage und insbesondere während der Brunftzeit Rotwild beobachtet werden kann. „Das Rotwildgatter genießt bei Jägern, Forstleuten und Wildfreunden einen sehr guten Ruf“, sagte Wotschikowsky. Die geänderten Jagdmethoden und der geringere Jagddruck haben dazu geführt, dass das Rotwild auch bei Tag seine Waldeinstände verlässt und sich auf kleinen Lichtungen und Wiesen ernährt. Dies entlaste den Wald, was sich in Zahlen nachweisen lässt: So habe die Naturverjüngung in den letzten 20 Jahren um über 40 % an Fläche zugenommen, die gefürchteten Schältschäden sind von 4 % auf 0,7 % der Fichtenfläche zurückgegangen. Hierzu habe u.a. auch die Reduktion der überhöhten Rotwildpopulation seit 1986 von ca. 300 Stück auf heute ca. 150 Stück beigetragen. Aufgrund der durchgeführten Änderungen beim Rotwildmanagement sei es inzwischen möglich, dass auf den ehemaligen, von den Orkanen „Wiebke“ und „Lothar“ hinterlassenen Sturmwurfflächen stabile, laubholzgeprägte Mischwälder heranwachsen, die zukünftig die Erholungsfunktion im Naturpark bestens erfüllen können. Immerhin seien durch die beiden Orkane 29% des Waldes innerhalb des Rotwildgatters zerstört worden. Kritik übt das Gutachten an der bisher betriebenen Öffentlichkeitsarbeit und Besucherbetreuung. Zwar wurde in der Vergangenheit eine intensive anlassbezogene Informationsarbeit betrieben, jedoch habe die Forstverwaltung die Chance noch nicht konsequent genug genutzt, das „Erfolgsmodell Schönbuch“ unter die Leute zu bringen. Zudem biete das Rotwildgatter „Schönbuch“ hervorragende Möglichkeiten, die komplizierten Beziehungen Wald-Wild-Erholung gründlich zu untersuchen und daraus Lehren für andere Gebiete zu ziehen, sagte Wotschikowsky.

Äußerst zufrieden mit den von Gutachter Ulrich Wotschikowsky vorgestellten Ergebnissen und Erkenntnissen zeigte sich Forstpräsident Fritz-Eberhard Griesinger, Abteilungsleiter Forstdirektion beim Regierungspräsidium Tübingen.

„Insgesamt sind wir auf dem richtigen Weg. Der Naturpark Schönbuch bietet den Erholungssuchenden heute abwechslungsreiche schöne Wälder, die Verbisschäden durch das Rotwild sind in den letzten Jahre deutlich zurückgegangen und das Rotwild kann wieder häufiger beobachtet und erlebt werden,“ sagte der Forstpräsident. Dies waren die wesentlichen Ziele, die sich die Forstverwaltung vor 18 Jahren gesetzt hatte. Dass dies durch die vom ehemaligen Forstamt Tübingen-Bebenhausen umgesetzte Wald- und Jagdbewirtschaftung „erfolgreich unter einen Hut gebracht werden konnte“, sei in einem so dicht besiedelten Raum wie um den Naturpark Schönbuch nicht selbstverständlich. Mit einem Bündel von Maßnahmen habe die Forstverwaltung in den letzten zwei Jahrzehnten diese Ziele erreicht. Zentrale Eckpunkte seien u.a. die Umstellung auf wenige Treibjagden, die Ausweisung von fünf größeren Ruhezonen für das Rotwild und die Einrichtung von zwei Beobachtungsschwerpunkten mit Beobachtungskanzeln gewesen.

Für die Zukunft sieht das Gutachten bei der Bejagung des Rotwildes keinen wesentlichen Änderungsbedarf. Die erfolgreich praktizierten Treibjagden sollen fortgesetzt werden. Die Rotwildpopulation soll in ihrem gegenwärtigen Bestand von ca. 150 Stück erhalten bleiben, die Abschüsse nach der bisher bewährten Eingriffsstruktur beibehalten werden. Einzeljagd ist beim Rotwild nur auf die wenigen Trophäenhirsche vorgesehen. Als wesentlichste Änderung bei der Wildbewirtschaftung wird die sukzessive Einstellung der Winterfütterung innerhalb der nächsten fünf Jahre vorgeschlagen. Inzwischen gebe es andernorts ermutigende Beispiele dafür, dass das Rotwild ohne Fütterung und ohne unzumutbare Schäden am Wald über den Winter kommen kann, sagte Wotschikowsky. Wesentliche Voraussetzungen hierfür seien angemessene Wilddichten und ein Wald mit reichlichen Naturverjüngungsvorräten. Diese Voraussetzungen seien im Rotwildgatter „Schönbuch“ inzwischen gegeben. Hinzu käme das milde, schneearme Winterklima. Von einer Abkehr der Winterfütterung sei vor allem zu erwarten, dass sich das Wild weiter im Revier verteilt und die Schältschäden in den bisherigen Einständen des Wildes um die Fütterungen reduziert würden.

Über eine weitere Empfehlung dürften sich insbesondere die Wildbeobachterfreunde freuen. Da es auf der Besucherkanzel am Dickenberg insbesondere während der Hirschbrunft im Herbst für die Besucher zeitweise etwas eng wird, soll sich der zweite Beobachtungsschwerpunkt Kirnrain in den nächsten Jahren weiter etablieren. Mit verschiedensten Maßnahmen soll hier erreicht werden, dass das Rotwild bald ähnlich gut beobachtet werden kann wie am Dickenberg. „Die Beobachtungs- und Erlebnismöglichkeiten im Naturpark Schönbuch zu erhalten und zu erweitern, ist für uns ein wichtiger und selbstverständlicher Auftrag. Schließlich steht die Erholungsfunktion im Rotwildgatter bewusst auf Platz 1“, sagte Griesinger. Und hierfür seien die Erhaltung des Rotwilds und eine verantwortungsvolle Rotwildbewirtschaftung unabdingbare Grundlagen.

---

#### HINTERGRUNDINFORMATION:

Das Rotwildgatter „Schönbuch“ hat eine Größe von ca. 4000 Hektar und liegt im Naturpark Schönbuch. Es ist das Kleinste von fünf Rotwildgebieten in Baden-Württemberg, wo das Rotwild insgesamt nur auf ca. vier Prozent der Landesfläche lebt. Seit 1959 lebt das Rotwild im Schönbuch in dem rotwildsicher eingezäunten Gatter. Schwarz- und Rehwild können den Zaun dagegen passieren. Während in den 70er Jahren noch ca. 600 Stück Rotwild im Gatter gelebt haben, liegt seit 1989 die Populationsgröße stabil bei ca. 150 Stück. Das gesamte Rotwildgebiet „Schönbuch“ gehört einem Waldbesitzer, dem Land Baden-Württemberg. Das Rotwildgatter ist über die Landesgrenzen Baden-Württembergs hinaus sowohl in seiner jagdgeschichtlichen als auch wildbiologischen Dimension von Bedeutung. Gleichzeitig ist das Rotwildgatter als Herzstück des Naturparks Schönbuch ein beliebtes Naherholungsgebiet und wird von jährlich über sechs Millionen Besuchern insbesondere aus den Städten Tübingen, Herrenberg, Böblingen, Sindelfingen, Stuttgart und den angrenzenden Gemeinden stark frequentiert. In der Rangfolge der Ziele für die Waldbewirtschaftung innerhalb des Rotwildgatters steht die Erholungs- und Naturschutzfunktion an erster Stelle, gefolgt vom Ziel der Erhaltung des Rotwildes. Erst an dritter Stelle rangiert hier die Holzproduktion.